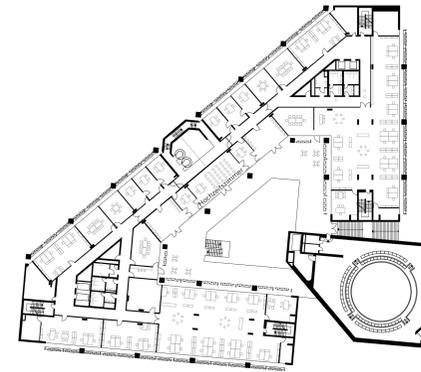
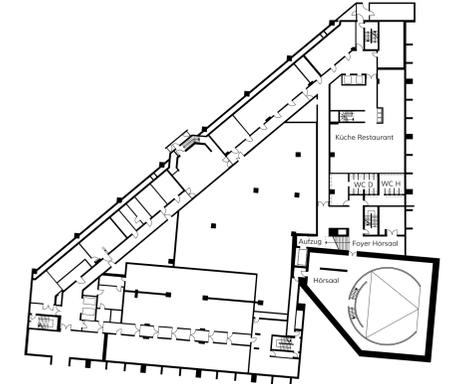




Perspektive neuer Rathausvorplatz



Grundriss 1.OG (jetzt 2.OG) M. 1:500



Grundriss 2.UG (jetzt 1.UG) M. 1:500

Städtebauliche Einbindung und Qualität

Heutige Situation
 Das Mainzer Rathaus befindet sich in bevorzugter Lage zwischen Innenstadt und Rhein und ist gleichwohl von beidem durch die baulich angebundene Parkgarage im Erdgeschoss abgeschnitten. Durch sie ist der Baukörper des eigentlichen Rathauses vom Straßenniveau nicht zu erfassen. Der Haupteingang ist nicht intuitiv auffindbar und schlecht zu erreichen. (Selbst auf dem Parkdeck stehend ist er schlecht wahrnehmbar) Die für Mainz charakteristische kammerartige Wegbeziehung zwischen Stadt und Fluss ist hier unterbrochen. Die Erschließung über den Steg der Rathausbrücke zum Brandt zwingt zu Umwegen und zerschneidet auf der gegenüberliegenden Seite der Rheinstraße das Gewebe der Altstadt. Der auf dem Parkdeck befindliche Jockel-Fuchs-Platz wird aufgrund der fehlenden Einbindung in die Stadt und die nicht oder wenig vorhandenen Anlässe zum Aufenthalt nicht angenommen. Die dem Rathaus gegenüber befindliche Rheingoldhalle entfaltet keine durchgängige Wirkung und bietet kein Angebot für Passanten und Touristen. Zur

Rheinstraße und zum Rhein hin hängt der Platz „in der Luft“ ohne organische Verbindung zum Straßenniveau. Die Bebauung entlang der Rheinstraße bildet mit den Solitären Brückenturm und Eiserner Turm keine klare raumbildende Kante. Der Bereich unterhalb der Rathausbrücke ist dunkel, die Wand der Garage entlang der Rheinstraße wirkt abweisend. Beides erreicht nicht die erwartbare Außenraumqualität, die zwischen historischer Altstadt und Rathaus wünschenswert wäre.
 Der Sockel des Parkdecks bestimmt sehr stark die Außenwirkung des Rathauses und beeinträchtigt die architektonische / städtebauliche Geste des Rathauses gegenüber Bürgern und Besuchern:
 - Der Sockel wirkt abweisend und verschlossen, die wenigen Zugänge zum Jockel-Fuchs-Platz verstärken diesen Eindruck; zeitgemäß wäre ein offenes Rathaus mit einer einladenden Geste.
 - Die Position auf dem Sockel erhebt das Rathaus herrschaftlich über die Ebene des städtischen Lebens anstatt Bürger und Besucher einzuladen; der Zugang sollte ohne metaphorische und faktische Barrieren möglich sein.
 - Auf dem Jockel-Fuchs-Platz liegt der Eingang zum Rathaus versteckt hinter

Pflanztrögen und sieben Stufen unterhalb des Platzniveaus, womit er erneut schlecht auffindbar ist und sich nicht dem Platz zuwendet. Der architektonische Ausdruck des monumentalen Baukörpers mit Natursteinfassade und ornamentalem Sonnenschutz könnte Würde und Bürgerstolz bedeuten. Die Annäherung verkehrt sich über durch das Herabschreiten in Verbindung mit dem gedungen horizontalen Türanschnitt in Richtung Grab/Bunker. Anstatt sich dem Rathausvorplatz zu öffnen und diesen zu bespielen, verschließt sich das Rathaus erneut mit abweisender Geste.
 Heutige Ansprüche an ein Rathaus wären: Offenheit für die Bürger, durch Transparenz und Akzeptanz der politischen Repräsentation; Identifikation mit dem Ort als Manifestation von Bürgern; Anlaufstelle für alle Belange der Bürger mit Verwaltung und Politik. Der Garagensockel bewirkt in mehrfacher Hinsicht das Gegenteil des wünschenswerten städtebaulichen/architektonischen Wirkung.
Maßnahmen
 Der Jockel-Fuchs-Platz hat das Potential, aufgrund seiner bevorzugten Lage zwischen Rathaus, Rheingoldhalle, dem Geschäftszentrum Am Brand mit der

umgebenden Altstadt und dem Rhein, zu einem lebendigen Ort der Mainzer Innenstadt zu werden. Die erforderlichen Maßnahmen dazu sind die organische Einbindung des Platzes in die Stadtstruktur und die klare Akzentuierung seiner Begrenzungen. Die Einbindung in die Stadtstruktur wird erreicht durch die Aufhebung der künstlichen Trennung zwischen Auto- und Fußgängerniveau und den Rückbau des oberirdischen Teils der Parkgarage (was nicht notwendig den vollständigen Verlust der Parkplätze auf dieser Ebene bedeutet). Damit entfällt die Barriere zwischen Altstadt und Rhein, das Rathaus wird ebenerdig über einen neuen, gut sichtbaren Zugang erschlossen. Der klare geometrische Baukörper des Rathauses wird ablesbar und in seiner monolithischen Gestaltqualität gestärkt. In dem bisher vom Sockel verstellten Erdgeschoss (Ebene -01) entstehen hochwertige, mit Tageslicht versehene Nutzflächen, die das Rathaus zum Platz öffnen.
 Das Rathaus mit den Funktionen Politik und Verwaltung markiert eine der drei gebauten Platzkanten. Die anderen Platzseiten stellen das Veranstaltung- und Tagungszentrum Rheingoldhalle (Funktionen Kultur und Wissenschaft) und die gegenüberliegende Seite der Rheinstraße (Funktionen Handel und

Gewerbe) mit dem Einkaufszentrum am Brand und der Altstadt. Beide sind ebenfalls räumlich klarer zu konturieren. Die Rheingoldhalle erhält eine Freitreppe zum Platz die sie als „modernem Muse- (und Messe-) Tempel“ inszeniert und ihren Eingang klarer und repräsentativer darstellt. Auf der anderen Seite der Rheinstraße wird vorgeschlagen, die Bebauung zwischen Eisernem Turm und Brückenturm mit einem zusätzlichen Baukörper zu ergänzen und hier die städtischen Einrichtungen und Dezernate rund um Wirtschaft, Wirtschaftsförderung und Innovation etc. zusammenzufassen.
 Zwischen diesen drei Blöcken entsteht so auf dem Jockel-Fuchs-Platz ein Forum, auf dem sich wichtige städtische Funktionen treffen und in Austausch treten.
Maßnahmen
 Gleichwohl ist ein entschlossener Eingriff erforderlich, um das Rathaus zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Das Parkdeck im Erdgeschoss beeinträchtigt das Gebäude in seiner Ästhetik und Funktionalität, ohne selbst eigene Qualitäten zu besitzen, die zwingend

Architektonische/gestalterische Qualität und Denkmalschutz

Heutige Situation
 Das Mainzer Rathaus ist nach außen ein ikonographisches Gebäude von starker plastischer Kraft und wuchtiger Materialität. Eine Klammer aus Büro- und Verwaltungsnutzungen umschließt den Kern des Ratssaales. Der Zwischenraum dieser Baukörper ist über Freitreppen von außen zugänglich und könnte ein Ort des Austausches zwischen Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit sein, wenn diese nicht auf verschiedenen Ebenen getrennt und unverbunden blieben. Im Inneren haben sich zahlreiche Räume originaler Ausstattung und eine Kollektion von Jacobsen-Möbiliar erhalten. Diese Qualitäten sollen in dieser Arbeit als die maßgeblich denkmalwürdigen angesehen werden.
Maßnahmen
 Gleichwohl ist ein entschlossener Eingriff erforderlich, um das Rathaus zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Das Parkdeck im Erdgeschoss beeinträchtigt das Gebäude in seiner Ästhetik und Funktionalität, ohne selbst eigene Qualitäten zu besitzen, die zwingend

erhaltungswürdig wären. Der Innenhof kann seine potentiellen Qualitäten nicht entwickeln, da er bislang lediglich die Zuschauerenebene des Ratssaales erschließt, ohne ins Innere des restlichen Rathauses angebunden zu sein. Die großen Flächen unterhalb des Innenhofes erhalten kein Tageslicht und besitzen keine Aufenthaltsqualität. Durch das Entfernen des oberirdischen Teils des Parkdecks wird das Rathaus in seiner geometrischen Form und der fast monolithisch wirkenden Materialität klarer akzentuiert und gestärkt. Der gedeckte Lichthof anstelle des bisher geschlossenen Innenhofes aktiviert den Zwischenbereich zwischen Verwaltungsbau und Ratssalen, macht Kommunikation und Austausch verschiedener Nutzer und Besucher möglich und vereinfacht die Orientierung und Erschließung im öffentlichen Teil des Rathauses. Die denkmalrelevanten Bauteile werden dabei vollständig erhalten, mit Ausnahme von Innenwänden und Decke des Foyers und des Fußbodens der Eingangshalle. In beiden Fällen bleiben die ursprünglichen Räume wahrnehmbar und die Eingriffe ablesbar.

Räumliche Organisation und Funktionalität

Heutige Situation
 Nach dem Betreten des Rathauses setzt sich die unklare Orientierung fort. Der Besucher gelangt zunächst in einen Foyerbereich ohne Tageslicht, der durch zahlreiche Innenwände zergliedert ist. Die Verkehrswege sind unklar, der auf dieser Ebene befindliche Ratssaal, der Funktionale Kern eines Rathauses, ist nicht intuitiv zu finden.
 Zur Ansprache dient dem Besucher eine kleine Pförtnerloge. Im Erdgeschoss befinden sich keine öffentlich zugänglichen Bereiche außer der ohne Tageslicht präsentierten Ausstellungsfläche, die nicht zu den Kernaufgaben eines Rathauses gehört. Der Ratssaal dagegen befindet sich zwar auf Erdgeschossniveau, ist aber kaum auffindbar. Noch komplizierter und wenig ansprechend sind die Zuschauerenebene des Ratssaales und der Hörsaal zu erreichen. Die von außen Interesse weckenden Außentreppe vom Rheinufer und Am Rathaus führen zu einem Innenhof ohne Anbindung an den Innenraum bzw. in das dunkle Foyer.

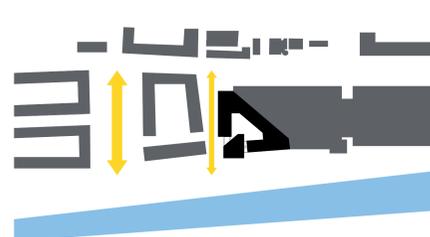
Maßnahmen
 Um die Identifikation mit ihrem Rathaus bei den EinwohnerInnen von Mainz zu stärken, wird vorgeschlagen, es stärker als bisher zum Anlaufpunkt bei Anliegen an die Verwaltung zu machen. Gleichzeitig soll das Rathaus als Ort der politischen Repräsentation zugänglicher und transparenter gestaltet werden.
 Die Funktionsbereiche werden dabei klar vertikal gegliedert:
 Auf der Eingangsebene (vormals -01) befindet sich ein Bürgercenter, in dem z.B. Personalansweise, Anwohnerparkausweise etc. beantragt werden können und bei komplexeren Anliegen die Vermittlung an die entsprechenden Fachdezernate erfolgt. Im Bereich der ehemaligen Druckerei befindet sich ein neuer Lichthof vorgesehen der vom Innenhof bis in die neue Erdgeschossenebene reicht (vormals Ebene -01). Dieser wird oberhalb des Innenhofes mit einem leichten Glasdach geschlossen und schafft im Inneren vielfältige Galerien und Kommunikationszonen anstelle vormals unbelichteter Foyerräume und Flure. Die vertikale Erschließung erfolgt über eine klar einsehbare Treppe und einen neuen Aufzug im obsoleten Treppenhäusern. Dieser macht auch die Zuschauerenebene oberhalb des Ratssaales und den Hörsaal barrierefrei zugänglich.

Sitzungszimmer und Fraktionsräume bleiben funktional und in ihrem Denkmalcharakter erhalten.
 Über dem Ratssaal befindet sich die öffentliche Zuschauerenebene und in der ehemaligen Kantine im obersten Geschoss der neue Ausstellungs- und Loungebereich, während in den Regelgeschossen die Verwaltungsbereiche mit geringerem Publikumsverkehr angeordnet werden. Dabei wird vorgeschlagen, die Zellenbüros durch flexiblere Strukturen zu ersetzen.
 Für die Erschließung der öffentlichen Bereiche und der Ratsebene ist ein neuer Lichthof vorgesehen der vom Innenhof bis in die neue Erdgeschossenebene reicht (vormals Ebene -01). Dieser wird oberhalb des Innenhofes mit einem leichten Glasdach geschlossen und schafft im Inneren vielfältige Galerien und Kommunikationszonen anstelle vormals unbelichteter Foyerräume und Flure. Die vertikale Erschließung erfolgt über eine klar einsehbare Treppe und einen neuen Aufzug im obsoleten Treppenhäusern. Dieser macht auch die Zuschauerenebene oberhalb des Ratssaales und den Hörsaal barrierefrei zugänglich.

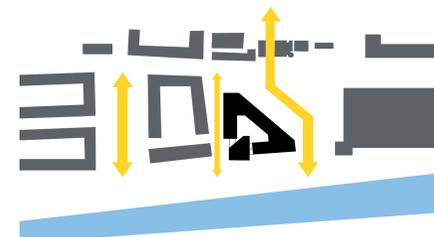
Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

Heutige Situation
 Das Rathaus von Jacobsen und Weitling wurde zu einer Zeit entworfen und gebaut, als Energie beliebig verfügbar war und das Wort Nachhaltigkeit noch nicht existierte. Wie im Falle öfterer historischer Gebäude sollten nicht heutige Maßstäbe herangezogen werden um Argumente für Abbruch oder entstellende Umbauten zu liefern; entscheidend für jede Maßnahme sollte sein, inwieweit das Bauwerk seinen eigenen Prämissen und denen der sich wandelnden Nutzung gerecht wird (siehe „Architektonische Qualität/Denkmalschutz“).
Maßnahmen
 Die Gebäudebetriebskosten zu senken ist in diesem Fall wesentlich eine Frage intelligenter Gebäudetechnik und energetischer Bauteilverbesserungen. Aussagen hierzu können in diesem Rahmen nur qualitativ erfolgen:
 - Umstellung der Heizung/Kühlung auf Wärmepumpentechnologie unter Heranziehung von Grund- bzw. Rheinwasser.

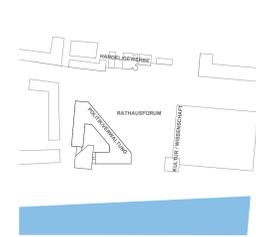
- Heranziehen der Dachflächen zur Stromgewinnung.
- Verbesserung der Innenbeleuchtung und Reduktion der Kühlkost durch LED-Technologie.
- Austausch der Fenster.
- Reduktion des Autoverkehrs durch die Minderung der Parkplätze.



Gestörte Wegbeziehung durch Parkdeck



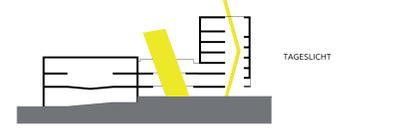
Verbindung zwischen Altstadt und Rhein



Rathausforum



Funktionale Schichtung der Funktionen



Erschließung durch neuen Lichthof